

17. *Haematopus ostrilegus* L. — Austernfischer (Rotnippm).

Die Austernfischer, die hier in 3—6 Paaren nisten, zeigten sich in grosser Menge am 6. 10. 03 während eines Weststurmes. Man konnte sie hier täglich, den ganzen Winter hindurch, antreffen, bald in grösserer, bald in geringerer Anzahl. Im Dezember waren sie auffallend wenig vertreten. Anfang Januar (2., 9., 12., 14.) erschienen sie vereinzelt oder in kleinen Scharen. An dem sehr nebeligen Abend des 12. 1. 04 umflogen Hunderte den Leuchtturm. Am 31. 1. 04 erschienen sie während des Hochwassers in ungeheuren Massen bei südlichem Winde, und im Monat Februar traf ich zur Zeit des Hochwassers immer grosse Scharen im Osten. Im März waren sie geringer an Zahl. Am 6. 4. 04 sah ich wieder eine grosse Schar. Seit Mitte April fand ich stets einige Paare abge sondert von dem grossen Haufen einsam an der Nordküste oder auf den Steinen der Westküste, auch im Aussendeiche, selbst während der Ebbe. Es waren wahrscheinlich die hier brütenden Paare. Das erste volle Gelege mit vier Eiern wurde am 15. Mai gefunden. Junge sind hier noch nie beobachtet worden.

(1 Expl. ♀ vom 7. 10. 04 = Slg). 1 Expl. ♂ vom 17. 4. 04 = Slg).

(Schluss folgt.)

## Kleinere Mitteilungen.

Soweit mir bekannt, ist in Deutschland noch kein Versuch gemacht, die grossen **Gelbhaubenkakadus** zum Ein- und Ausfliegen zu gewöhnen; nur Herr Falz-Fein (Südrussland) hat ein Paar grosse Gelbhaubenkakadus im Freien gehalten. Mir ist es nunmehr auch gelungen,

*Anas querquedula* (L.) ♂ 16. 4. 04 = (Slg). Ein Paar nistete hier.

*Tadorna tadorna* (L.) ♂ 22. 4. 04 = (Süsswasserteich) = (Slg). Hat hier schon genistet.

*Anser albifrons* (Scop). 23. 3. 04 = (Slg).

Am 31. 10. 03 wurden zwei Enten im Süsswasserteiche bei zahmen Enten beobachtet. Sie hatten ein schwarzes Gefieder, nur der Hals und die Flügelspitzen (oder vielleicht der Spiegel) waren weiss. An der Seite scheinbar blauglänzende Federn. Sie waren etwas kleiner als die zahmen Enten, flogen leicht auf, kehrten aber immer, nachdem sie den Teich mehrere Male umkreist hatten, zu den andern Enten zurück, den Bissen der zahmen Enten wussten sie geschickt auszuweichen. Menschen konnten sich ihnen auf zehn Schritte nähern. Sie waren also gar nicht scheu, ja sie frassen mit vom Futter der übrigen Enten. Am Morgen des dritten Tages waren sie fort. Welche waren es!

ein Paar grosse Gelbhaubenkakadus, welche ich im Frühjahr 1903 in Genua erwarb, zum Ein- und Ausfliegen zu gewöhnen, denn sie sind bisher dreimal wieder zurückgekehrt, obwohl sie einmal drei Tage lang fort waren. Ganz frei fliegen lassen kann ich sie dauernd nicht, weil mein Jagdnachbar mir keine Garantie dafür bietet, dass sie nicht von seinen Jagdgästen, gelegentlich ihrer Ausflüge, abgeschossen werden. Ich habe sie daher mit Beginn der Jagd zurückgehalten.

Auch bei mir, wie bei Herrn Falz-Fein, war der Trieb zur Fortpflanzung der Anlass, die aus ziemlich starkem Drahtgitter bestehende Volière zu zerfressen, um sich in Freiheit zu setzen; zunächst war es das Weibchen, und später flog das Männchen fort. Dies hat sich mehrfach wiederholt, und so darf ich wohl annehmen, dass sie jetzt stets zurückkommen werden. Die Gelbhaubenkakadus haben eine grosse Kraft im Schnabel, denn sie haben nicht nur das Drahtgitter in einer bedeutenden Fläche zerfressen, sondern auch die mit Eisenblech beschlagenen Holzteile abgerissen. Das Holz selbst reissen sie in grossen, langen Splittern von dem Bauer ab, so dass immer eine grosse Zahl von Splittern verschiedener Grösse in der Volière liegt. Zur Fortpflanzung sind sie bisher bei mir nicht geschritten und zwar, wie es scheint, aus Mangel an passender Nistgelegenheit. Gepaart haben sie sich vollständig.

Landgerichtsrat E h m e c k e.

**Singendes Buchfinkenweibchen.** In einem der letzten kleinen Flüge der in diesem Frühjahre durchziehenden Buchfinken beobachtete ich am 12. und 14. April ein Weibchen, das einen Gesang vortrug. Schon aus der Ferne machte mich dieser eigentümliche Gesang stutzig. Er glich einigermaßen den ersten stümperhaften Gesangsversuchen unserer Finken in der zweiten Hälfte des Februar, artete aber gegen Ende in ein Geklapper aus, dass sowohl an den Schluss der Strophe des Müllerchens als auch an das Klingeln der Grünlinge erinnerte. Ich notierte den Gesang folgendermassen: Zi zü zü zü zülülülülülül. Der Sänger, der sich sehr ereiferte, sass ganz frei auf den Aesten der noch unbelaubten Bäume des alten Kirchhofes und betrieb von hier aus die Jagd auf Fliegen nach Art der Schnäpper, wie es die Finken im Frühjahr zu tun pflegen. Eine ausgesprochene Hahnenfedrigkeit war nicht vorhanden. Die Brust zeigte keinen merk-

lichen rötlichen Anflug; dagegen fielen die enorme Ausdehnung der aschgrauen Tönung des Nackengefieders und der ziemlich breite, weisse Flügelstreifen auf. Von den anwesenden Männchen wurde das Tierchen nicht beachtet; als eines derselben ihm zufällig zu nahe kam, wurde es von dem hitzigen Weibchen verjagt.

Kaiserslautern.

Karl Bertram.

**Seltene Irrgäste.** Am 6. Oktober 1903 wurden bei Gelegenheit einer Treibjagd im Kollerstädter Grunde, Revier Hohenkirchen unweit Gotha, zwei Exemplare des braunen Sichlers, *Plegadis falcinellus* (L.), beobachtet. Es gelang dem Wildhändler Herrn Hoflieferanten Alfred Hirschfeld zu Gotha, einen dieser seltenen Gäste zu erlegen. Der ausgestopfte Vogel befindet sich im Besitze des glücklichen Schützen.

Ungefähr zur selben Zeit wurde auf einem Teiche bei Georgenthal (Herzogtum Gotha) eine weibliche Eiderente, *Somateria mollissima* (L.), geschossen. Das Belegexemplar besitzt Herr Kartograph Hubert Salzmann zu Gotha.

E. Salzmann, Oberlehrer.

Am 8. März beobachtete ich einen Zug **Dohlen**, der sich von Nord-Westen nach Süden bewegte, wobei ich häufig ihr charakteristisches Geschrei krah—krah vernahm. Ich schätzte die Schar auf 150 bis 170 Stück. — Die Gegend hier ist leider sehr vogelarm, sogar die Stare fehlen gänzlich.

Ilfeld a. Harz.

Herta Meyer.

Der **graue Fliegenschwapper** verrät in seinem Wesen einen Mischcharakter. Bald zieht er mit Meisen, Spechten, Goldhähnchen durch den Wald, auf den unteren Aststumpfen baumend — so allherbstlich durch unsere Rheinkiefern —, bald ist er ein echter Hausvogel. Zumeist nistet er auf vorstehenden Hauspfosten, oft in den Stammgabeln dicker, starker Bäume, zuweilen frei auf Baumästen und mitunter selbst in Baumhöhlen. Letzteres beobachteten wir im letzten und vorletzten Sommer in den städtischen Anlagen von Mainz. Dasselbst stehen in jedem Sommer auch Schnäppernester frank, frei und bloss auf doppelt daumendicken Aesten; auf einem etwas dickeren Ast fand sich vor Jahren ein ziemlich schlecht gebautes Nest im Gymnasialhof zu Fulda. In meines Vaters Garten in Frischborn (im Vogelsberg) baute dasselbe Pärchen meist auf Hauspfosten, ab und zu aber auch in der Grund-

gabel eines alten Birnbanms. Der „hausgezähmte“ Charakter des Fliegen-schnäppers steigert sich manchmal dahin, dass er zum Brutschmarotzer wird: er annektiert fremde Nester, Finkennester u. a., und macht sie zu seinen eigenen Brutnestern.

Wilhelm Schuster.

Dem höchst bedenklichen Rückgang in der Zahl der **Schwalben**, der bis 1901 anhielt, ist seit dem darauffolgenden Jahre ein anfangs allerdings erst nur leise einsetzender Aufschwung gefolgt, der namentlich 1904 den Bestand an Schwalben bei mir als einen sehr erfreulichen erkennen liess, zumal die Bruten gut durchgekommen sind.

P. C. Lindner.

---

### Literatur-Uebersicht.

(Ueber anonym oder pseudonym erschienene Artikel wird nicht referiert.)

Elis Nordling. En resa i ornithologiskt syfte till några utöar i Finska viken sommaren 1902. (Meddeland. Soc. pro Faun. et Flor. Fen. XXX, Seite 118.)

Schilderung einer Reise nach einigen Inseln im Finnischen Meerbusen zur Beobachtung des Zuges. Durch die Eisverhältnisse wurde das Ergebnis beeinträchtigt, trotzdem gibt der Verfasser eine Reihe sorgfältiger und wertvoller Aufzeichnungen unter Beobachtung der meteorologischen Verhältnisse.

L. W. Fagerlund. Tjädern torde aldrig förekommit på Åland. (Tidskr. för Jäg. och Fisk. XII, Seite 217.)

Der Auerhahn kommt auf Åland nicht vor und dürfte dort auch nie vorgekommen sein.

O. Helms. Fortsatte ornithologiske Meddelelser (1903) fra Grönland. (Videnskabelige Meddelelser fra den naturhist. Forening i Kiöbenhavn. 1904, Seite 79.)

Fortsetzung der interessanten Mitteilungen über die Fauna von Grönland. Ein eingehendes Referat ist wegen Raummangels nicht möglich.

H. Winge. Om Fugle fra Bronzealderen i Danmark. (Ebenda Seite 313.)

Aus dem Bronzealter wurden in Dänemark gefunden folgende Vögel: Dohle, Nebel- oder Saatkrähe, Kolkrahe und Habicht.

H. Winge. Fuglene ved de danske Fyr i 1903. 21 de Aarsberetning om danske Fugle. (Ebenda Seite 319.)

Bericht über die an den dänischen Leuchtfeuern 1903 beobachteten Vögel. Zu erwähnen sind besonders: *Procellaria leucorrhoea*, *Phalaropus hyperboreus*, *Ph. fulicarius*, *Larus minutus*, *Lestrís longicauda*, *L. pomatorrhina*, *Ardea bubulcus*, *Circus cineraceus*, *Nucifraga caryocatactes*, *Locustella naevia*, *Phyllopeustes rufus*, *Raticilla titys*, *Muscicapa parva*.

Cecilia Picchi. Elenco degli Ucelli conservati nella sua collezione ornithologica italiana. (Ornis XII, Seite 381.)

Verzeichnis der in der Sammlung d. Verf. befindlichen Vögel mit biologischen und faunistischen Bemerkungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Ehmcke , Bertram Karl, Salzmann E., Meyer Herta, Schuster Wilhelm, Lindner P.C.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 104-107](#)